

Worb: Gasthof zum Löwen unter neuer Führung

## «Wahre Gastfreundschaft haben mir meine Eltern vorgelebt»



Gastfreundschaft steht für sie an erster Stelle: Ursula und Caroline Bernhard

Seit 300 Jahren befindet sich der Gasthof zum Löwen in Worb im Besitz der Familie Bernhard. Und das wird vorderhand so bleiben, denn im November hat Caroline Bernhard in der 13. Generation die Führung der 1475 erstmals urkundlich erwähnten Gaststätte übernommen.

eps. Vor vier Jahren hatten sich Hans-Peter und Ursula Bernhard entschieden, einen Schlusstrich unter ihre mehr als 30-jährige Tätigkeit als Gastgeber im «Löwen» zu ziehen. Noch war Tochter Caroline damals nicht bereit, in die Fussstapfen ihrer Eltern zu treten. In der Folge übernahm das Ehepaar Brigitte und Marcel Kunz die Geschäftsführung des Betriebs.

Inzwischen ist viel Wasser die Worble hinunter geflossen. Und inzwischen weiss Caroline Bernhard auch, dass dieses Haus sie nicht los lässt. Mehr noch: Für die 33-jährige ausgebildete Hotelière mit Berufserfahrung im Bereich Marketing ist heuer der Zeitpunkt gekommen, den Gasthof zu übernehmen und in eigener Regie zu führen. «Ein Bauchentscheid», so Tochter Caroline, welche froh ist, dass Mutter Ursula ihr mit Rat und Tat zur Seite steht. Das heisst allerdings nicht, dass die beiden Frauen in allen Bereichen einer Meinung sind, denn Caroline Bernhard will frische Akzente setzen und in der Küche Altbewährtes neu verpacken.

Was ihnen der «Löwen» bedeutet, was sie sich unter Gastfreundschaft vorstellen und wie sie die Zukunft ihres Gasthofs sehen, verraten Ursula und Caroline Bernhard im folgenden Interview:

**Sie sind praktisch im «Löwen» aufgewachsen. Wie hat Sie dieses Umfeld geprägt?**

*Caroline B.:* «Mich faszinierte diese Welt. Ich wollte schon früh in der Gaststube mithelfen, auch wenn ich kaum über den Buffetrand sah. Dabei wurden mir Einsatzbereitschaft und wahre Gastfreundschaft Tag für Tag von meinen Eltern vorgelebt.»

**Und wie steht es mit den «Weisheiten», die man als Mutter nur allzu gern an den Nachwuchs weiter gibt?**

*Ursula B.:* «Selbstverständlich kann auch ich es mir nicht «verklemmen», Caroline meine Ansicht der Dinge mitzuteilen. Manchmal sind es jedoch der «Weisheiten» fast zu viel...»

**Was wollen Sie bestimmt anders machen als Ihre Mutter?**

*Caroline B.:* «Ich wohne nicht hier im Haus, denn ich möchte Privat- und Berufsleben klar voneinander trennen.»

**Was war vor mehr als 30 Jahren anders, als Sie mit Ihrem Mann den «Löwen» übernahmen?**

*Ursula B.:* «Die Leute gingen viel weniger auswärts essen. So haben wir abends – mangels Gäste – oft in der Gaststube Bohnen gerüstet oder gestrickt.»

**Ihre Grossmutter und Ihre Mutter trugen im Service stets eine weisse Schürze. Welches «Markenzeichen» tragen Sie?**

*Caroline B.:* «Zivile Kleider. Heute tragen die Mitarbeitenden und nicht mehr die Chefin eine Schürze.»

**Welche Bedeutung hat der «Löwen» für Sie?**

*Caroline B.:* «Eine sehr grosse, und das wird wohl immer so bleiben.»

*Ursula B.:* «Für mich gilt zwar das Gleiche. Trotzdem ist es mir in den letzten vier Jahren gut gelungen, los zu lassen. Ich geniesse es jedoch, weiterhin den Frühdienst zu übernehmen und so den Kontakt mit den Gästen zu pflegen. Für meinen Mann und mich ist es ein Glücksfall, dass Caroline den Betrieb übernommen hat.»

**Stammgäste schätzen das Traditionelle. Sie möchten mit innovativen Ideen auch ein jüngeres Publikum ansprechen. Wie schaffen Sie diesen Spagat?**

*Caroline B.:* «Ich will es nicht allen recht machen. So lautet mein oberster Grundsatz. Obschon wir uns von alten Lampen, Bildern und Vorhängen verabschiedet haben, soll die Geschichte des Hauses weiterleben, das spezielle Ambiente erhalten bleiben.

Auch auf der Speisekarte haben traditionelle Gerichte wie «Suure Mocke» weiterhin Platz, allerdings neu zubereitet und verpackt.

Zum Glück standen meine Eltern diesen sanften Veränderungen offen gegenüber.»

**Worauf legen Sie als Gastgeberin besonderen Wert?**

*Caroline B.:* «Ich will mich mit dem Haus, dem Intérieur, der Küche und den Produkten identifizieren können. Gastfreundschaft heisst für mich auch, dass sich die Gäste bei uns wohl und wie zu Hause fühlen. In dieser Hinsicht konnte ich viel von meinen Eltern wie auch während meiner strengen Erstausbildung im Service lernen.»

**Warum haben Sie sich bereits in diesem Herbst von Brigitte und Marcel Kunz getrennt, obschon diesen hofften, den «Löwen» mindestens zehn Jahre lang führen zu können?**

*Caroline B.:* «Zum einen war in mir der Wunsch gereift, unseren Gasthof nun doch – etwas früher als geplant – persönlich zu übernehmen. Zum anderen zwangen uns zusehends schlechter werdende Umsatzzahlen sowie negative Rückmeldungen von Gästen zum sofortigen Handeln.»

**Haben Gasthöfe wie der «Löwen» eine Zukunft?**

*Ursula B.:* «Ich denke schon, solange sie persönlich und mit viel Herzblut geführt werden.»

*Caroline B.:* «Davon bin ich überzeugt. Aber man darf nicht stehen bleiben.»

